Juli 1915.

ettgebrucktes. – Für An= oppelte Ge-

t Epulo 14, 1504 strape (Via 1503

roßes Re= in der Ad= 1498 Via Pante

1492 Abresse in

1461

n, gefucht, von 6 bis 1482

000 nd,

reis K 1/26

Fare 12. 000

40

uffe!" iuhl auf. ger Zeit

t Mady= e neben wit[d)'!" n eint. lyter." sellsdjaft

n wenig

istvoller

nterhielt itets die Oberft, Ton.

. Er er= ıntschaft. s=Egon Wunsdy

npassen=

ftellen." lin und

Fräulein hter -er Bru=

Abenmements und Aniaubigungen (Suferate) merben in ber Ubersaturaffelle (Berlage-Buchbruderei and Bantervanblung Jef. Rempetic, (fuffogaplah Wr. 1) migegengeusmmen. - Auswärtige Annpucch werben von allen großeren Big. inferate merben mit 20 Deller az bie emai gefpaltene Betitgeile, Reflamenstigen im rebattionellen Leile mit & Rrone für bie Petitzelle, sin gewöhnlich gebrudtes Wort im fleinen Angeiger mie 4 Beller, ein leitgebrudtes mit 8 Beller berechnet, Az bezahlte und fobann eingeftellte Inferate wirb ber Betrag nicht enriderfattet. — Belegeremplare merten feitens ber Abminiftation nicht beigeftellt.

Boffbarinffentonto Rr. 88.575. Berauegeber : Reb. Dugo Dubet. wir bie Rebattion und bie Druderei erentwortlich: Band Lorbet

# Donner a

Ericheint taglich um dilbe früh. — Die Administration be-findet fich in ber Buchbruckerei nud Bapterhandlung Jos.
Rembotic, Guftozaplak Ne. 1. ebenerdig, und bes Rebaltion Bia Sistano Nr. 34. Telephon Vir. 58. — Ebied-dunce der Rebaltion: von 4—5 Uhr nachmittags. Bezugebebingungent mit täglicher Bestellung ins hame onrch die Post monatlich 2 Rronen 80 beller, vierleliährlich 7 Stronen 20 beller, halbjährlich 14 stronen 40 Deller und ganzlächtig 289
Monen St) Heller. (Fur das Lusland erhöht sich der Preis um die Disserenz der erdöhten Pollegeblichren.) — Preis der eine zeinen Vennemern Boller.
(Einzelverichteiß in allen

Trafiten. Bertag: Druderei Del "Bolaes Lagol. ".Dr. Mi. Armpotica Co.). Gula, Rabeifty Straffe 20

11. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 21. Juli 1915.

Mr. 3202.

# Alle Angriffe der Italiener erfolglos!

Wien, 20. Inki. (R.B.) Umtlich wird verlautbart:

Rufsischer Kriegsschauplag.

Imischen der Weichsel und dem Bug sind gestern bie verbündeten Armeen in der Verfolgung des welchenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgeriickt. Bei ben am Erfolg hervorragend beteillgten Truppen des Feldmarschallentnants Arz wuchs die Jahl der eingebrachten Gefangenen auf 50 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal brachten unsere Truppen über 3000 Gefangene ein. Westlich ber Weichsel haben unsere Verbündeten in helbenmittigem Ringen ben ruffischen Wiberstand an ber Ilzanka gebrochen. Sildlich und westlich von Radom bestanden österreichischungarische Regimenter heftige Rämpse. Siebenbürgische Infanterie stürmte den Ort Kosierzyn. Nadom wurde heute vormittags von unseren Truppen besetzt. In Oftgalizien ist die Lage unverändert. An der Grenze zwis schen ber Bukowina und Bessarabien wurde die russische Plastungbrigabe überfallen und zersprengt.

#### Stalienischer Kriegsschuuplag.

Die Schlacht' im Görzlschen bauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun mit großer Heftigkeit auch gegen den Görzer Brückenkopf richteten, hatten um gestrigen Tage und in ber Nacht zum heutigen wieber kein Ergebnis. Nach starker, bis Mittag währender Beschießung des Brückenkopfes durch seindliche Urtillerie ging die italienische 11. Infanteriedivision mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind brang stellenweise in unfere Stellungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuerlicher Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war. Um den Rand des Plateaus von Doberdo wird erbittert weiter gekämpft. Gestern nachmittags schlug die tapfere ungarische Land= wehr einen starken Angriff gegen ihre Stellungen bei Straussina ab. Auch drei weitere Massenangriffe ber Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Polazzo, Redipuglia und Vermegliano und höher geführten Vorstöße. Sowie ein Angriff auf den Monte Cosich (nördlich) Monfalcone). Der in seine Deckungen zurückflutende Feind erlitt überall schwere Berluste. Die Artillerie= kämpfe am mittleren Isonzo, im Rengebiete und an der Kärntner Grenze halten an. Im Raume südlich bes Krn wurden zwei heftige Angriffe der Alpini abge= schlagen. In den bereits erwähnten Gefechten in der Rreuzberggegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa bas Doppelte an Bermunbeten; bemgegenüber beträgt bort unfer Gesamtverlust 42 Mann. Die Stellung süblich Schluderbach wurde von unseren Truppen wieber zurückgenommen. Ein neuerlicher Ungriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang wie alle früheren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höser, FML.

## Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Verlin, 20. Juli. (R.B. - Wolffbureau.) Aus dem Großen Haupiquartier wird amtlich gemelbet:

Westlicher Kriegsschauplaß.

Gin feinblicher Angriff beiberseits ber Straße Hooge —Ppern ist gescheitert. Handgranatenangriffe bei Soudjez wurden abgeschlagen, ebenso ein französischer Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt.

### Destlicher Kriegsichauplag.

In Kurland wurden die Russen bei Großschmarden östlich Tuckum, bei Gründorf und Usingen zurückgedrängt. Audy östlich Rurschann weicht ber Gegner vor

Der amtliche Tagesbericht. | unserem Angriff. Nördlich Nowogrod bemächtigten die die deutschen Truppen sich der Stellungen nörblich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Pissa, erreichten nördlich der Szkwamündung den Narew und besetzten auf dem nordwestlichen Flugufer die dort gelegenen ständigen Vefestigungen von Oftrolenka. Güblich der Weichsel drangen unsere Truppen bis zur Blonie-Grojec=Stellung vor. Die Russen verloren hier bei Rach= hutkampfen 560 Gefangene und zwei Maschinenge-

#### Subbstlicher Rriegsschauplag.

Deutsche Landwehr und Reservetruppen des Generalobersten v. Wonrsch warfen völlig ben ilberlegenen Feind aus ber Ilgankastellung. Alle Gegenstöße ber eiligft verangeführten russischen Reserven wurden abgeschlagen, und über 5000 Gefangene gemacht. Die beutschen Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen, die Kavallerie erreichte bereits die Bahn Rabom-Imangorod. Zwifchen ber oberen Weichsel und bem Bug folgen wir bem gurlickweichenben Jeind.

Oberfte Heeresleitung.

# Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 18. Juli. (K.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Bel Ariburnu ereignete sich am 18. Juli nichts von Bedeutung. Bei Seddilbar griff morgens ein Teil der feindlichen Streitkräfte einige Schühengräben un= seres linken Flügels an. Der Feind wurde in die Schützengräben gelockt und bort vernichtet. Wir nahmen einige französische Soldaten gefangen. Die anatolischen Batterien beschofsen heftig das Lager und die feind= lichen Landungsstellen des Feindes in Tekeburnu und verursachten einen halbstündigen Brand begleitet von Munitionsexplosionen.

#### Ostrolenka.

Die Besetzung eines Teiles der Festungen von Oftrolenka ist jedenfalls ein Ereignis von besonderer Bedeutung. Die Stadt Oftrolenka, ein kleiner Ort von ungefähr 10.000 Einwohnern, meift Juden, bildet ein Glied in der Rette von Befestigungen, welche sich vor Warschau-Nowo Georgiewsk bis nach Grodno ziehen. Diese Befestigungen becken die russische Armee vor einem Einbruch von Norden. Gelingt ben Deutschen ber Durch= bruch an irgend einer Stelle dieser Festungslinie, ge= rät die ganze Stellung der Ruffen in Polen in Gefahr. Die Festungen des Brückenkopses Ostrolenka sind, wie uns mitgeteilt wird, gang modern. Daß bie Ruffen einen Teil dieser Befestigungen so ohneweiters preisgaben, gibt der Ausicht, die jum Teil von Dreiverbandblättern gemeldet wurde, als wollten die Ruffen Warschan und Russisch-Polen räumen, auscheinend recht. Ober ist es Absicht der Russen, die starken Festungen Nowo Georgiewsk und Warschau belagern zu lassen und das Gros des Heeres auf die Linie Grodno-Brest-Litowsk-Luk zurückzuziehen? Die Evakuterung Warschaus und das zähe Festhalten an ber Buglinie scheinen barauf zu deuten. Der Bug bildet nämlich bie natürliche Forts setzung der Linle Grodno-Brest-Litowsk, die sich fast vertikal von der Oftsee bis zur rumänischen Grenze hinzieht. Dieser Rückzug könnte bie Russen von ber gänzlichen Aufreibung ihrer Armee bewahren und würde eine merkliche Verringerung ber Verteibigungsfront her= beiführen, mas für Rußland vom Vorteile wäre. Allerbings wären diese Vorteile teuer genug erkauft burch bas Aufgeben von Warschau, Nowo Georgiewsk und der wunderbaren strategischen Gisenbahnverbindungen in Russische Polen. Das erfolgreiche Fortschreiten ber Difenfive ber Berblindeten im Morden und im Gilden mirb sicher einen balbigen Entschluß ber russischen Heeres= seitung erzwingen, die jedenfalls alle Mittel anwenden wird, um der drohenden Katastrophe zu entgehen.

#### Die Stimung in Italien.

Von einem Mitarbeiter, ber noch in den letten Tagen Gelegenheit hatte, in Italien persönliche Eindrücke Bu sammeln, erhält die "Frankfurter Zeitung" folgen= Bericht über Borgänge und Stimmungen in Italien:

In eingeweihten Areisen gilt es heute nicht mehr als ein Geheimnis, daß die Ereignisse auf bem Rriegsschauplatz einen Verlauf nehmen, ber den Erwartungen nicht restlos entspricht. Ein deutliches Zeichen ber Misstim= mung infolge mißglückter Aktionen barf in der Pen= sionierung von zwanzig bisher in aktivem Dienst stehenben Generaten und Obersten erblickt werden. Man verhehlt sich nicht, daß nur unter allerschwersten Opfern ein bescheibenes Biel erreicht wird, das nur noch in ber Fanfarensprache der Zeitungen und in der kindlichen Prosa der Feldpostbriefe Wien heißt. Man ist allerdings ebenso fest entschlossen, das einmal begonnene Werk ungeachtet aller Schwierigkeit zu Enbe zu führen.

Wie ernst Caborna und sein Stab die zu lösende Aufgabe nehmen, zeigt sein Berhalten gegenüber bem neuerlichen Versuch der Regierung Italien in die Dardanellenunternehmung hineinzudrängen. Bezeichnenberweise ließ die Zensur es zu, daß die Presse im Anschluß an Nachrichten aus Kairo und London, die von bestimmten Abmachungen mit ber Entente sprachen, in zustimmenden Leitartikein sich zu dieser Frage äußerte. Erft zwei Tage später kam ein Dementi von ber Regierung und dies war Cadornas Werk. Umsonst scheint sich Salandra bemüht zu haben, den Wiberstand des Generalstabschefs und, wie man uns behauptel, auch des Königs zu brechen. Caborna hat mit seiner sosortigen Demission gebroht. Es scheint über diesen Punkt der Beteiligung Italiens an den Darbanellen in der Regierung selbst keine Einigung zu bestehen. In politischen Kreisen herrschen zweierlei Reigungen: eine schwache Minderheit besteht zur Wahrung der italieni= schen Ansprüche und Interessen für eine Intervention an den Darbanellen und eventuell zur Unterstützung Frankreichs; die große Mehrheit aber verhält sich ablehnend, erstens um nicht die Operationen gegen Desterreich durch Rräfteentzug zu stören und zweitens um, wenn immer möglich, daburch einem Krieg mit Deutsch=

land aus bem Wege zu gehen. Ebensowenig kann es Italien heute wagen, einen Streit mit der Türkei vom Zaune zu brechen, denn die Zustände in Libnen haben ein bedrohliches Gesicht angenommen, und heute schon sind Truppen, die für eine Landung in Dalmatien ober Albanien bereit standen, gegen bie unruhig geworbenen Senussen geschickt worben. Die klirzlich von der Havasagentur verbreitete Rach= richt vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwi= schen Italien und ber Türkei ist natürlich falsch. Der Wunsch, Deutschland ja nicht herauszuforbern, scheint sich nach dem siegreichen Verlauf der deutschen Offen= sive in Galizien noch verstärkt zu haben. Rugland, so fagt man, mußte so lange seinen Munitionsmangel verbergen und eine nicht mehr vorhandene Vollkraft vortäuschen, bis Italien, vom Dreibund bestochen und verblendet, sich auf Desterreich-Ungarn stürzte, bas man der Erschöpfung nahe glaubte. Nun, da sich das Blatt gewendet und die militärische Macht ber Donaumonarchie gesicherter denn je erscheint, fällt es hier manchem wie Schuppen von den Augen. Man klagt England und Frankreich an, Italien ilber ben wahren Zustand bes ruffischen Bundesgenossen getäuscht zu haben.

Wachsendes Misbehagen ruft bie Haltung ber Valkanstaaten hervor. Man versucht, die serbisch=monte= negrinische Offensive in Albanien als harmlos zu nehmen: und vertröstet sich und die eiwas beunruhigte Presse auf die Beschlüsse ber europäischen Friedenskonferenz. denen sich die belden Länder zu fügen haben werdent. Mit den Prophezeiungen eines unmittelbar bevorstehen= ben Eintretens Bulgariens und Rumäniens in den europäischen Konflikt ist man etwas karg geworden. Man nennt ben Balkan eine "Sphing" und begnügt

sich vorläufig mit bem Schlagwort. Herr Barrere ist vor einigen Tagen aus Paris nach Rom zurückgekehrt und spielte ben Erstaunten barüber, baß man sich in Italien durch die "belanglose" deutsch-österreichische Offensive in Galizien zu sehr beeinflussen lasse. Er behauptete, daß man in Paris das Ereignis, das nur eine Episode bedeute, kommen sah und sich nicht im mindesten barüber beunruhige. Doch werden wohl die schönen Reben des Herrn Barrere biesmal kanm verfangen.

Mehr Bedeutung als die eben erwähnten Fehlschläge in der auswärtigen Politik scheinen die inneren Justände zu besitzen. Die wirtschaftliche Lage des Landes ist sehr schwierig geworden und legt besonders ben unbemittelten Volksklassen und dem mittleren Vilrgerstand harte Priifungen auf. In Süditalien nimmt die Notlage in beunruhigender Weise zu, da dort außer der wachsenden Arbeitslosigkeit gewisser Berufszweige und der zunehmenden Teuerung mancherorts die ganze Ernte burch Stürme und Ueberschwemmungen zerstört wurde. In den Häfen an der Adriakuste wird nicht mehr gearbeitet. Die dortige Bevölkerung hat nicht einmal das Notwendigste zum Lebensunterhalt. Berschiedentlich haben sich deshalb jene Arbeiter zusammen= getan und gehen vereint auf die Suche nach Unterstützung. Die sozialistische Partei sucht, wo sie kann, das Feuer der Unzufriedenheit unter den Arbeitern und ihren Familien zu schüren, und schlebt offen die Schulb an dem Unglück dem Kriege zu. Die reiche Bürgerschaft indessen steht der Lage gleichgiltig und mißtrauisch gegenüber, indem sie bem Staate auch die bringenbsten Hilfsmittel verweigert. Zudem hat sich die Korruption bereits ber eingelaufenen Unterstützungsgelber bemächtigt. (Von 1,180.000 Lire, in Rom gesammelt, wurden nur 380.000 Lire abgeliefert.) Und ber alte Schlendrian und die Unbeholfenheit in der Führung einer Organisation tun das ihrige. Aus den kleinen Gemeinden wird gemelbet, daß die Raffen leer find und keine Gehälter mehr ausbezahlt werden können. Aus Krankenhäusern zur Rekonvaleszenz in die heimatlichen Dörfer entlassene Solbaten beklagen sich barilber, baß in ungenügender Weise für sie gesorgt werde, und daß sie ihren kärglichen Tagessold von 10 Centimes nicht mehr ausbezahlt bekommen.

Die bemokratischen Parteien lassen sich die Gelegenheit nicht entgehen, auch für ihren Teil Unkrauf ins patriotische Feld zu säen. Bei Gelegenheit ber Aeußerungen Benedikts XV. zu Latapie haben die vielen Vesprechungen und Proteste gezeigt, daß weber Radikale noch Freimaurer auf ihre traditionelle antiklerikale Politik in biesem kritischen Moment verzichten. Die Nationalisten brechen täglich ihre Lanzen gegen bie Giolittianer und werben hierin begünstigt und unterstüßt von den nächsten Freunden der Regierung. Man ersieht baraus, wie wenig erfreulich die innere Lage ist. Sie bürfte seinerzeit wegen der schweren Verluste im Felde und wegen der zerrütteten wirtschaftlichen Lage zu Ueberraschungen führen. Davon hat sich natürlich bie Regierung längst überzeugt und sucht daher das Volk im Dunkeln zu halten über die Ereignisse, indem sie die freie Meinungsäußerung, sofern für sie schäblich (und das ist heute fast jede Wahrheit) mit strengen Gesetzen ein=

jájränkte.

Die wirtschaftlichen Kräfte, über welche die Regierung verfügt, sind nicht imstande, auf die Dauer ben großen Anforderungen zu entsprechen. Man ist zudem enttäuscht, daß die zwischen der italienischen Regierung und dem Dreiverband stattgehabten Berhandlungen, die in der Zusammenkunft der Finanzmänner zu Nizza ihren Ausdruck fanden, nicht zur Beschaffung der nö= tigen Mittel führten. Es zeigt sich stets deutlicher, daß Sonnino sich in seinen Vesprechungen mit der Entente zu weit einließ, ohne bie nötige Riidenbeckung des Kriegsministeriums, bzw. der Armeeleitung zu be= sigen. Die Verlängerung des Termines zur Zeichnung der inneren Anseihe spricht ohne Kommentar für sich. (Den Staatsbeamten wird 1 Prozent ihres Gehaltes für die Anleihe abgezogen.) Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium äußerte sich dahin, daß mit der Zeit wohl eine Zwangsanleihe unvermeiblich werbe.

Zusammenfassend: Wenn bis zum Oktober kein entscheidender Sieg der italienischen Waffen vorliegt, so dürfte eine innere Katastrophe eintreten.

#### Berichte der feindlichen Generalftäbe. Russische Melbung.

Petersburg, 17. Juli. Der Generalstab bes

Generalissimus teilt unterm 16. Juli mit:

Nach Kämpfen gegen unsere Vorhuten besetzte ber Feind am 15. Juli das rechte Ufer der Fluffe Windan und Wenta und setzte in einigen Abschnitten seine Bewegung gegen Osten fort. Un der Front jenseils des Mjemen unternahm ber Feind in der Nacht zum 15. Juli einen Angriff norböstlich der Stadt Sumalki, bei bem Dorfe Glubokyrow, wo er sich eines Teiles unserer Berschanzungen bemächtigte; er murde jedoch durch unferen Gegenangriff verjagt. An der Narewfront wurden unsere Truppen in der Nacht zum 16. Juli zwischen Piffa und Orznz zurückgezogen, um eine geschlossenere |

Stellung am rechten Maremellfer einzunehmen. Im porerwähnten Abschwitt unternahm ber Feind örtliche Angriffe zwischen Pissa und Ochwa. Westlich bes Orzyzflusses greifen beträchtliche feinbliche Rräfte die Front der Dörfer Podossie und Ciechanow an. Am Vormittag des 15. Juli wurden zwei starke Angriffe ber Deutschen gegen die rechte Flanke bes genannten Abschnittes und gegen die Dörfer Ploniaun und Bramura -Gwinschtschennala mit großen Verlusten flir ben Feinb zurückgeschlagen. Im Bentrum ber Gegend bes Dorfes Bewegung wurde aufgehalten. Um linken Flügel schei-Ibiki machte ber Feind leichte Fortschritte, aber seine terte der Vorstoß der Dentschen, welche in ber vorhergegangenen Nacht den Abschnitt Grabowi-Opinagura angriffen, 400 Schritt vor unserer Front. 3wischen Ciechanow und Wychgorod fanden Vorpostengefechte statt.

Um linken Ufer ber Weichsel nördlich ber Pilica Gewehrfeuer. Süblich ber Pilica versuchte ber Feind am 15. Juli eine Offenstve auf den beiden, nordwestlich und westlich nach Radom führenden Straßen, wurde aber durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. In anderen Abschnitten fanden Wachpostenscharmligel statt. Iwischen Weichsel und Weprz ist die Lage unwerändert. Iwischen Weprz und Bug, sowie im Bugabschnitt unterhalb Kristnropol janden kräftige Vorhutgeplänkel statt. In der Gegend des Dorfes Brabowetz sowie siid= lich Groebeschow und am Bug unterhalb Sokal ent= spann sich ein Kampf. Am Unterlauf der Blotalipa beftiges Artilleries und Gewehrfener. Un der Mündung dieses Flusses schlugen wir einen feindlichen Angriff ab. Um Dnjester dauern bie Rämpfe fort. Unsere Truppen greifen zwei seindliche Gruppen an, die den Dnjester bei Iwanje und Grodek überschritten haben.

Im Schwarzen Meer nahmen unsere Torpeboboote ben Kampf gegen die jungst errichteten Batterien von Zunguldak auf und zerstörten zwei Dampfer und mehrere Barken mit Kohlen. Eines unserer Unterseeboote versenkte am Vosporuseingang einen Dampfer mit Labung. Dasselbe Unterseeboot zerstörte mehrere Segel-

Der Bericht der Entente über die Dardanellenkampfe. Paris, 18. Juli. Havas verbreitet folgende amt=

liche Mitteilung über bie Lage in den Dardanellen: Bu Beginn des 12. Juli griffen die englischen Truppen des rechten Flügels und des rechten Zentrums mit Unterstützung der französischen Truppen an und bemächtigten sich nach einem Rampfe, ber ben ganzen Tag andauerte, zweier Linien starker türkischer ben Berbilnbeten gegenüberliegenden Schützengraben. Der Vorstoß erreichte eine Tiefe von 200 bis 400 Yards. Während der zweiten Phase der Operationen haben auf dem rechten Abschnitte die feindlichen Linien augegriffen und sich nach einem Vombardement leicht einer ersten Linie von Gräben bemächtigt, wie in der ersten Phase. Die Verbündeten nahmen sodann eine zweite Linic von Schützengräben und machten 80 Gefangene. Bei Einbruch der Nacht waren die Linien konsolidiert auf eine Strecke von 400 Yards vor unseren ur= sprünglichen Stellungen mährend der Racht vom 12. auf den 13. Juli. Alle Angriffe der Türken wurden zu= rückgewiesen, als aber die Engländer in der Dunkelheit zu weit vorgerückt waren, griffen bie Türken mit Vomben an und es gelang ihnen, wieder in einem Teil der Schützengräben ihrer Steilungen Fuß zu fassen, und ben Rest der von einer Brigade der britischen Marine= division besetzten Linie in Gefahr zu bringen. Diese Brigade griff, unterstütt von französischer Artillerie, an und nahm die Gräben wieder. Inzwischen stieß der äußerste rechte Flügel weiter vor, wo der Geresvedere sich ins Meer ergießt, und behauptete leicht seine Stellungen. Während der Nacht vom 13. auf den 14., wie in ber vorangegangenen Nacht unternahmen die Türken erfolglose Gegenangriffe. Abgesehen von einem kleinen Abschnitt von 300 Pards, der in den Händen der Türken blieb, sührten die Operationen zu dem Ergebnis, bas man sich vorgesetzt hatte. Die Gesamtzahl der türkischen Gefangenen beträgt 422, wovon 200 von den Franzosen im Laufe des ersten Angriffes gemacht wurden.

#### Der Seekrieg. Großbritannien und die Union.

London, 20. Juli. (R.B.) Das Reuterbureau verbreitet folgende Meldung der "Times" aus Newnork: Die Bereinigten Staaten sandten an Großbritannien eine Rote, worin sie barauf bestehen, daß die Rechte ber amerikanischen Bürger bem Völkerrechte gemäß anerkanni werden muffen und burch britische Rabinettorbers und ähnliche Verfilgungen nicht angetastet werben dürfen. Die Staaten der Union weigern sich, Urteile von Prisengerichten, soweit sie mit bem Bölkerrecht in Wiberspruch stehen, anzuerkennen.

#### Russische Methoden der Seekriegführung.

Berlin, 19. Juli. Daß ber Unterseebootkrieg bie Unmöglichkeit mit sich bringen kann, Leib und Leben der Besatzungen seindlicher Schiffe zu schonen, weil bie englischen Schiffe unsere Unterseeboote angreifen unb beschießen, ist oft genug erörtert und bekannt. Im

Schwarzen Meer sind aber nun russische Kriegsschiffe im Mai dazu übergegangen, mit ihnen zusammentreffende türkische Segelfahrzeuge kurzerhand ohne Unhalten, Durchsuchen ober Befragen einfach zusammenzuschießen, und zwar gleich ein Dugend, und damit nicht genug, wurden auch noch die unglücklichen Besatzungen, die in Booten ju'flüchten versuchten, unter Feuer genommen. Es war kein Feind in der Nähe, die Fahrzeuge hatten keinerlei Kombattanten an Vord, noch dienten sie irgend welchen militärischen Iwecken, noch war an sie irgend eine Aufforderung zum Anhalten gerichtet worden. Solche Handlung spricht ben Gesetzen des Bölkerrechtes wie der Menschlichkeit in gleicher Weise Hohn und ist ein barbarisches Menschenopfer ohne jede Kriegsnotwendig: keit, gegen die die Hohe Pforte mit Recht Proiest erhoben hat.

Verschiedenes.

Bertagung der Eröffnung der griechischen Rammer.

Athen, 20. Juli. (R.B.) Das Umtsblatt verlautbart die Demission des Ministers des Aleufern Zographos. Der Ministerpräsident Gunaris übernimmt provisorisch dessen Portefeuille. Gleichzeitig wird bie der Eröffnung der Kammer auf den Vertagung -16. August (neuen Stils) kundgemacht.

Rugland verliert seinen Rredit bei den Berbundeten.

Verlin, 19. Juli. Wie über den Haag laut "Berliner Börsenzeitung" gemeldet wird, haben bie jest in London stattfindenden Besprechungen wegen Uebernahme von 500 Millionen Rubel französischer Schatzscheine bisher wenig Erfolg gehabt. Die englischen Banken zeigen dem Unterhändler gegenüber geringe Luft zu dem Geschäft und halten die Unterbringung einer russischen Anteihe im Publikum berzeit für gerabezu unmöglich. Falls die englische Regierung nicht die Bürgschaft übernimmt und die Bank von England nicht den neuen ruffischen Schatscheinen eine weitgehende Belehnungsfähigkeit zusichert, werden die Verhandlungen kaum jum Biele führen.

#### Die Schwierigkeit ber englischen Unwerbung.

Amsterdam, 19. Juli. Der Amsterdamer "Tijd" wird aus London berichtet: Die Amwerbung erregt neben ber Geschoßfrage noch immer die größte Sorge in England. Die neuen Schilbe von 300.000 Mann, für bie schon lange geworben wird, sind noch nicht vorhanden und werden wohl auch nicht zu haben sein. Wenn man auch sagen kann, daß das englische Bolk endlich so weit gelangt ist, daß es die Lage erfaßt und die Ueberzeugung gewonnen hat, daß größere Opfer als bisher gebracht werden müffen, ist die Neigung zum Abgang nach der Front nichts weniger als stark. Dieser Tage wurden sogar in einem Hirtenschreiben des römisch=katho= lischen Bischofs von Glaszow die jungen Leute aufgefordert, dem Rufe nach den 300.000 Mann Folge zu leisten. Das Schreiben ist ziemlich freimütig gehalten und kann den Vergleich mit dem viel beregten französischen Hirtenschreiben vorteilhaft bestehen.

#### Französischer Druck auf die Schweiz.

Bern, 19. Juli. Der Bundesbehörde sind Fälle zur Kenninis gekommen, in benen die französischen Konsulate in der Schweiz die Verabfolgung von Passen an Schweizer Bürger verweigert haben, die vor ihrer Einbürgerung in der Schweiz Dentsche oder Desterreicher waren. Da ber Wortlaut ber amtlichen französischen Pasvorschrift noch nicht vorliegt, wurden von schweizerischer Seite diplomatische Schritte getan, um über die bezüglichen Pafvorschriften ins klare zu kom= nien. Die Schweiz kann nicht zugeben, daß mit Bezug auf die Verabfolgung von Pässen an die schweizerischen Landesangehörigen, mit anderen Worten, für ihren Zutritt in Frankreich eine grundsätliche Unterscheidung zwischen Altschweizern und Neuschweizern gemacht würde in der Weise, daß Schweizer, die Deutsche ober Dester= in unserem Lande dem deutschen ober österreichisch=unga= reicher waren ober deren Bäter vor threr Einbürgerung rischen Staatsverband angehörten, schlechteren Rechtes wären als die alteingesessenen Schweizer Bürger.

Mady den "Vasser Machrichten" weigert sich Frankreich, die Einfuhr von Reis zu bewilligen, so lange die Schwolzer Behörden nicht die formelle Verpflichtung eingehen, auch im sogenannten Kompensationsverkehr keine eingeführten Reisgnantitäten wieder nach Deutsch=

land ober Desterreich-Ungarn auszuführen.

#### Englische Liberale über den Frieden.

In Deutschland ist in den letten Jahren vor dem Rriege der englischen Wochenschrift "The Nation" vielfache, oft libertriebene Beachtung geschenkt worden. Die= ses Organ stand bis in die jüngste Zeit, wo Herr Lloyd George ber Mann nach bem Herzen ber "Daily Mail" geworden ist, diesem Politiker fehr nahe; es war eine der Hauptstützen der bemokratischen Sozialpolitik der Reglerung Asquiths und hat, gut geleitet und geschrieben, wie es war, dem inneren Fortschritt in England große Dienste geleistet. Wesentlich geringer sind seine Leistungen auf auswärtigem Gebiete. Es hat diesen Fragen gleichfalls stets viel Raum, aber nur geringe Sachkenntnis gewihmet. Den englischen Jingos



freisich trat die "Nation" entgegen, anderseits aber hat sie bei ihrem bedeutenden Einfluß auf die liberale Parteil ber äußerlich von ihr vertretenen Friedenssache sehr das burch geschadet, daß sie eine bornierte Abneigung gegen Deutschland und bie beutschen Staatsformen und volle Verständnislosigkeit dafür stets offen erkennen ließ. Wir hätten gang abrliften sollen, bann mürben biese engtischen Liberalen Lloyd Georgescher Prägung unsere vielen schlechten Eigenschaften leichter übersehen haben.

Seit bem Ausbruch bes Krieges hat die "Ration" über Deutschland und alles Deutsche mit einer Gehässigkeit geschrieben, die sich von den Hegereien der "Daily Mail" und ähnlicher Blätter nur burch einen besseren Stil, kaum durch die Tonart unterschieb. Während sich boch recht viele englische Stimmen gefunden haben, die trot der Berbitterung des Krieges über deutsche Dinge mit Objektivität und anständiger Gesinnung urteilten, während sogar die große konservative Presse nicht selten zeigte, daß sie Deutschland zwar fürchtet und haßt, aber doch auch manches Nachahmens= werte darin findet, gefallen sich diese liberalen Skribenten nach wie vor in einem giftigen Hochmut, der auf die Deutschen ungefähr wie auf eine Mongolenhorde herabblickt. Nach dieser notwendigen Borbemerkung geben wir wieder, was die "Nation" in ihrer Nummer vom 10. Juli über einen möglichen Frieden zu sagen hat: "Wir wollen von Frieden reden, wenn Dentsch= land aufhört zu glauben, daß es den Krieg gewonnen hat, und wenn es bereit ist, Europa Garantien gegen eine zweite Periode bewaffneten Friedens zu bieten. Wenn Sozialisten, Pazifisten, Humanitarier, Liberale weniger als dies verlangen, so legen sie bloß den Strick um lhre eigenen Bülfe. Der Preis eines unentschiedenen, also mehr ober weniger eines deutschen Friedens ist die allgemeine Wehrpflicht und eine Wiederaufnahme des Rüstungskrieges mit einem höheren Grabe höllischer Erfindungsgabe. Von solch einem England können sich der Liberalismus, der Pazifismus, der Sozialismus, der Feminismus, alle Kräfte und Hoffnungen des Forte schrittes nur abwenden. Seine Zukunft geht in andere Hände über. Den beutschen Sozialisten aber, die wir nur wegen ihrer Schwäche, nicht wegen Bosheit indeln, können wir dies antworten. Wenn sie uns fragen, ob in England eine Partei ber Mäßigung besteht, die ihrer eigenen Stellungnahme gegen die Annexion Velgiens entspräche und zum Entgelt willens wäre, sich gegen die Zerstückelung Deutschlands, des wirklichen, deutschen Deutschlands zu erklären, so antworten wir "Ja" und fügen hinzu, daß in unserer Politik keine andere Partei wesentlich mitzählt. Dieses beutsche Deutsch= land ist wicht von Europa, sondern durch sich selbst gemacht worden, und was deutsche Hände gemacht haben, können auch nur sie zertrennen. Wenn wir aber mit dem Raube der deutschen Legionen und des deutschen Imperialismus zu tun haben, der diese Legionen auf ihren Plünderungsfeldzug ausgeschickt hat, so können wir nur in den Ausbrücken "Unterwerfung und volle Genugtuung" reden. An dem Tage, an dem das offi= zielle Deutschland seine Bereitwilligkeit erklärt, Belgien an König Albert und das belgische Bolk zurückzugeben und auf beutsche Rosten wieder als lebensfähigen Staat unter den Königreichen und Nationen herzustellen, werben die Feindseligkeiten aufhören, denn die Umrisse eines freien Europa werden sich zeigen. Die belgische Frage führt die französische Frage mit sich. Wenn Elsaß= Lothringen zu Frankreich zurückkehrt, so ist die Herausgabe der Diebstähle der Kriege von 1870 und 1914 beendet. Wird England dann im Hinblick auf die deutschen Kolonien gefragt, welche Gabe es auf den Altar einer wirklichen Verständigung zu legen bereit sei, so wird, glauben wir, Sir Edward Gren ermidern, daß wir in den Krieg eintraten, um Freiheiten wieder herzustellen, nicht um sie einzuziehen . . . .

Was diese lette Bemerkung genau bedeuten soll, vermögen wir nicht zu sagen. Es kommt auch nicht so sehr viel barauf an, was die "Nation" meint, benn ber ganze Artikel spricht im Grunde nur für eine ohn= mächtige Gruppe von Leuten, die sich mit ihrem Pazifismus spreizen und dem Jingoismus Vorspann leisten. Daß biese Herren das Elsaß nicht für ein deutsches Land halten, ist nicht erstaunlich; hat doch ihr großer Mann Lloyd George noch klirzlich geglaubt, baß Hannover und Westfalen selbständige Staaten seien. Im librigen wird dieser Kreis blinkelhafter Dilettanten, die stets Humanität und Fortschritt im Munde führen und stets von den Cljauvinisten in die Tasche gesteckt werden, auf die Beendigung des Kampfes genau ebenso ohne Einfluß sein wie auf seinen Anfang. England wird mit dem Kriege aufhören, nicht wenn die Friedensbedingungen der "Nation" gegeben sind, sondern wenn seine Machinaber genug haben. "Frlift. 3tg."

# Vom Tage.

Wichtig für Seesahrer. Abria, Stalten. Die Leucht= und Glockenboje zur Bezeichnung ber 5=Meter= Untiefe in der Einfahrt zum Hafen von Malamocco ist durch eine rote Leuchtboje mit einem roten Blitzseuer alle 3 Sekunden ersetzt worden. — Der Kanalhafen

Corsini ist für die Schiffahrt geschlossen worden. -Mittelmeer, Italien. Sowohl bas Einlaufen in ben Hafen Mediceo von Livorno als auch das Auslaufen aus biesem Hafen ist zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang ohne eine besondere Bewilligung der Hafenbehörbe verboten. Einlaufende Schiffe müffen ihr Erkennungssignal zeigen und im Außenhafen solange warten, bis der auf dem Maste bes Nolidjen Molos des Hafens Mediceo gehißte Vall eingeholt wird. Man muß sich in der Hafeneinfahrt im Mittelfahrwasser halten und die Maschine stoppen. Es besteht kein Lotsenzwang. Schiffe, die auszulaufen wünschen, müssen früher bezüglich des Zeitpunktes bet der Hafenbehörde anfragen. Bon Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang dürfen weder optische noch akustische Signale abgegeben werden und ist es auch untersagt, irgend ein Licht, das von See aus gesehen werden kann, selbst die Ankersichter, zu führen. — Für den Golf von Spezia ist das Ein= und Auslaufen nur am Tage bei klarem Wetter und ausschließlich burch die W-Einfahrt nad). Anweisung eines militärischen Lotsen erlaubt. Schiffe bürfen vor ber Ankunft bes Lotsen auf keinen Fall ben Breitenparallel der Insel Tino überschreiten. Ungefähr 5000 Meter von der Signalsiation Palmaria ist zu stoppen, nach Hissen ber Lotsenflagge und bes Erkennungssignals die Erlaubnis zum Einlaufen anzusprechen und das Lotsenfahrzeug abzuwarten, dem im Rielwasser zu folgen ist. Schiffe, die auszulaufen wiinschen, müssen sich hiezu mindestens sechs Stunden vorher von der Hafenbehörde die Erlaubnis einholen, zur angegebenen Zeit auslaufen und bei ber Bucht Panigaglia den Lotsen abwarten. Das Fahrwasser Portovenere ist von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang geschlossen. — Alegypten. Für die in den Hafen von Alexandrien einlaufende Schiffe besteht Lotsen= zwang. — Ditjee, Rugland. Der Golf von Riga und der Moonsund sind für die ausländische Schiffahrt geschlossen worden. — Die Schiffahrt längs ber Riiste der Innengewässer des Bottnischen Meerbusens ist verboten. Die Betonnung und die Baken sind geräumt worben. - England und Rolonien. Die königlid) britischen Hasenmeister ober bie sie vertretenben Beamten haben auf bienstlichen Sahrten als Unterscheis dungsflagge am Bug des Fahrzeuges die Unionsflagge mit einem weißen Rande und in der Mitte der Flagge eine Krone über ben Buchstaben R. H. M. (Kings Harbur Master) zu führen. In nachstehenden Kriegshä= fen sind königliche Hafenmeister angestellt: 1. Groß= britannien und Irland: Sheerneß, Chatham, Rosnih, Cromarty, Dover, Portsmouth, Portland, Plymouth, Devonport, Queenstown, Berehaven, Pembroke. 2. Rotonien: Gibraltar, Malta, Bermuba, Weishaiswei.

Der Seemann in Gisen. Wir erhalten folgende Buschrift: Löbliche Redaktion! Als täglicher Leser Ihres geschätzten Blattes entnahm ich aus jenem vom 19.1. M. den Artikel unter dem Titel "Der Mairose in Eisen". Eine Reihe von Marineuren — barunter auch ich -mag sich vielleicht schon mit diesem Gedanken, der bas Schöne mit dem Nütlichen verbindet, befaßt haben. Id) lasse es dahingestellt, Wi ich am Anfang oder am Ende dieser Reihe stand. "Stand" nämlich deshalb, weil sich nach mir wohl noch viele finden werden, welche dieser Anregung folgend, sich die Ausfilhrung berselben angelegen sein lassen werben. Rurz, ich be= faßte mich mit dem Gedanken seit ich — anläßlich einer Dienstreise nach Wien — ben bort am Schwarzenberg= Plat aufgestellten "Wehrmann in Eisen" sah. Ich be= hielt vorerst die Idee für mich, denn es bedurfte einer reiflichen Ueberlegung, dem Wehrmann in Gisen" einen ebenbürtigen Pariner zu schaffen. Ich bin zu bem Schluß gekommen, daß es eine ebenso interessante, wie wohl auch schwierige Aufgabe ist, den Gedanken einer gliicklichen Vollendung zuzuführen. Denn gab es je Matrosen in Eisen? Die Wikinger trugen wohl Felle, ihre Nachkommen über die Zeit der Hanseaten hinweg, bis auf den hentigen Tag, paßten und passen sich noch immer in ihrer Kleidung bem Element, auf dem sie leben und ben durch das Borbleben bedingten mannigfaltig= sten Bewegungen hinsichtlich ber Kleidung an. Es geht also nicht gut an, einen Marineur in einen Harnisch zu stecken. Es geht aber auch nicht gut an, einem aus Holz plastisch bargestellten Matrosen Rägel in Hände und Gesicht zu schlagen. Doch findet sich eine Lösung, die ich für die vielleicht richtigste halte: Es soll ein Matrose geschaffen werden, bessen Rumpf und Gliedmaßen aus Holz, bas blosse Antlitz und Hände aber aus Stein gemeißelt zu sein hätten, die bem Holzrumpfe dann angepaßt werben müßten. Denn man findet viele figurelle Darstellungen, die sich aus Stein und Metall zusammensetzen. Durch die Benagelung des Holzrumpfes usw. wlirde eine Alehnlichkeit mit ben vorerwähnten Figuren geschaffen werden können. Die Stellung, die dieser Matrose in Eisen einzunehmen haben wird, bliebe den Künstlern überlassen, die Zeichnungen ober kleine Tonplastiken an ein zu bildendes Komitee einzusenden hätten, welches dann die Auswahl und Entscheidung hierüber hierüber treffen müßte. Ich überlasse gleichzeitig der löblichen Redaktion zur Einsichtnahme an Interessierte eine preisgekrönte Klinstlerkarte, an die man die Form des zu schaffenben anlehnen könnte. Es

würden sich wohl auch unter den Marinemannschaften Leute sinden, die Plastik aus Profession oder Liebhaberei betreiben und eben diese sollten mit der Aussührung dieses "Matrosen in Gisen" betraut werden. Der Aufstellungsplat bliebe wohl noch ber Zukunft und bann den Behörden vorbehalten. Ich felbst bin mehrjähriger Marineur und, soweit es mir der Dienst erlaubt, wohl auch ein "kleiner" Maler und Zeichner und für alles Schöne und Ibeale begeistert. Bielleicht könnte auch ich ein Scherflein zu bem zu vollendeten Gebanken beitragen und schließlich einen Ragel am "Matrofen" ober noch besser "Geemann in Gisen" einschlagen, für ben zu erlegen ich mich schon heute mit 5 Kronen verpflichte. Pola, am 19. Juli 1915. (Folgt Unterschrift.)

# eebataillons. Uniformen

hechtgraue Blujen, Bridgeshosen in jeber Größe lagernd bei

# IgnazioSteiner

Piazza Foro POLA Piazza Poro

## Armee und Plaxine.

Hatenadunraluts-Tagesbefehl 9kr. 201.

Marincoberinspektion: Korvettenkapitän Prinz von und zu Liechtenstein.

Garnisonsinspektion: Rittmeister v. Mainoni (Bia Mebea Nr. 2).

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Landsturmarzt Dr. Hampl; im Marinespital Liniens schiffsarzt d. R. Dr. Schiller.

#### Westerbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Juli 1915.

Mligemeine Uebersicht:

Der Kern des Hochbruckgebietes liegt heute abgeschlossen über Zentraleuropa. In ber Monarchie nur im W noch Regen und NW-Winde, sonst Ausheiterung, schwache unbestimmte Winde und kühler. An der Abria Vorino, helter, geringe Wärmedifferenzen. Die See ist

im N fast ruhig, im S bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Land= und Seewinde, zunehmend

warm. Seismische Beobachtungen: Gestern 2 Uhr 50,5 Min. bis 2 Uhr 58 Min. p. m. Aufzeichnung von schwachen Nahbeben. Größte Phase 2 Uhr 51 Min. 29 Sek. p. m. Herbabstand 150 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7 763:8 nadym.

19:3 morgens

Temperatur um 7

nadjin.

Regenilberschuß für Pola: 175.4 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.90. Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

# Versicherungsabteilung

# Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.

Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschloßenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegungen werden, die

# volle Kriegsgefahr

ohne Kriegs- odor Zuschlagsprämie, ohne Kürzung der Versicherungssumme,

ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Herres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt.

Beim Reamten-Vereine kann sich

jedermann, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versiehern. Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit

für den Anfragenden durch die Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25,

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II, Sprechstunden: Mittwoch 1-2 und 5-1/27, Samstag 1-2 und 6-1/27, Sonntag 11-12 und 1-2 Uhr.

1510

Ausweis der Spenden.
der Administration des "Polser Tagblattes" six nen eingelanten:
Für Witwen und Walsen der Gefallenen de
gesamten bewaffneten Macht:
Familie G. Cuzzi in Pola K 100
Johann Tominz, anläßlich 49. Lissafeier " 50
Für den Zweigverein Pola vom "Roten Kreuze"
Johann Tominz, wie oben
Für die Gesellschaft des "Weissen Kreuzes,
Mantaumana C M C «Freb Rarly
Maatenmesse S. M. S. »Erzh. Karl«,
statt einer Kranzspende für den
verstorbenen Bootsmannsmaaten
Ottokar Brzak K 20
Für Polaer Flüchtlingsfamilien:
Johann Tominz, wie oben K 50
Für die aus den Spitälern entlassene Soldate
in Rekonvaleszenz:
Johann Tominz, wie oben
Für "U-Aktion" des Oesterreichischen Flotten
vereines:
Die Fischhändler Nider und Bertuzzi

Zu Handen des Prasidiums des hiesigen Francubilisvereines vom Roten Kreuze für Triest und und edle Istrion sind für desson humane Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

o cono anagewicsen-

spenden anläßlich der Torpedierung

des Kreuzers "Giuseppe Garibaldi". K

Zusammen . K

Abzuführen . K

30.—

350.-

188\*---

20005.39

Totale . K 20355.39

Abgeführt . ., 20167:39

Früherer Ausweis: 39,381 K 64 h. Neu eingelaufen: J. Ferber in M. Ostrau 5 K; Beamten der Rechnungsabteilung des k. k. Justizministeriums (für erfrischende Getränke der Südarmee) 50 K; Frau Irma Klein (dette) 20 K; Herr F. Scala (Café "Eden") aus Anlaß der 49. Wiederkehr des glorreichen Tages von Lissa 12 Flaschen Himbersaft; für 1 Puppe (Rote-Kreuz-Schwester) 15 K; für patriotische Abzeichen 24 K; Bazarverkauf 7 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151-200 199 K 58 h; Zahnärztliches Ambulatorium Dr. A. 5 K; cine Puppe (Rote-Kreuz-Schwester) 3 K; S. M. S. »Alpha« 100 Flaschen Krondorf (für Südarmee); Frau Goriúp 40 Flaschen Krondorf (für Südarmee). Summe 39.710 K 22 h.

#### Dem Damonkomites für Kriegsfürsorge, Pola, Junger Polizeihund (Dovermanspintscher) in Verlust zugekommene Spanden:

Früherer Ausweis: 22.012 K 85 h. Neu eingelaufen: Halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 151-200 199 K 58 h. Summe 22.212 K 43 h.

#### Sammlung zur Anschaffung von Künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide der k. u. k. Kriegsmarine.

Früherer Ausweis: 345 K 41 h. Neu eingelaufen: Blumenverkauf im Marinekasino 38 K 41 h. Summe 383 K 82 h.

Inhalt der Sammelbüchs	en	Nr.	151-	<b>20</b> 0	des
"Roten Kreuzes" vom 20.	۷I.	bis	20.	VII.	1915:
Arsenalstor Nr. Vl.	•			К	68.19
Arsenaistor Mr. VI.	• •	• •			F9.38
" VIII	• •	• •			103.93
Marineoffizierspniformierung	• •	• •			2.37
					2.52
Marinebeamtenuniformierung					10.58
Arsenalsgendarmeriekeserne		• •		. 4	28.70
Marinekasino	• •	•	• • •	. 11	3.28
Hauptpost- and Telegraphenant	• •	• ,	· • •	. *	$\frac{1}{2}$ $\frac{1}{28}$
Postumt Viale Carrara					64
Marinefeldpostand	• •	• •	· · ·	• •	4.01
Marinedampfwaschaustalt				• *	1.82
Backerei Forbelsky	• •			• •	15.50
Offiziersmenage Stanzia Sladonja	•			1 19	1.27
Kolonialwarenhandlung Meinl .					1.30
Friseurgeschäft Marini					2 16
Milchhandlung Cervar					93
Caffé Secession				• 7	55
Tabaktrafik Bolcich					
Horak					2.63
Schuhwarenhaus Bonybadi					1.64
Bandagenhandlung "Hystria" .					2.73
Musikalienhandlung Cella					1.55
Artillericoffiziersmesse Altura					107 37
Kolonialwarenhandhing Brueder.					2.49
Kantine Marinebaracken					1.13
BELLEPHIAL E-BILL			_		399.16

#### Reiner. Muschlicher.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fetigebrucktes Wort 8 Heller; Minimaltage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebiihr berechnet.)

#### Ru wermieten:

Ein schin möbliertes Zimmer Via Spulo und zwei hübsch möblierte Jimmer mit neuem Klavier, Bab und Kilchenbenützung Via Promontore 9 zu vermieten. Näheres von 5 bis 6 Uhr Via Epulo 6. 1508 Möbliertes Jimmer zu vermieten. Tegetthoff-Platz 6 (Plazza Alighieri), 1. St.

#### Bet Bindigft in gent ?

Imei Betten mit Ginsat sind zu verkaufen. Bia Barbacani Nr. 5, 1. St. links. 1505

Puch-Fahrrad, fast neu, zu verkaufen. Bia Nicolo Tomaseo Nr. 74, 2. St. rechts.

#### Berichtebence:

geraten. Abzugeben auf S. M. Torpedoboot "9", Ronstruktionsarsenal. 1509

Junges Fräulein, nicht über 22 Jahre, wird als Ge= fellschafterin gegen ausgezeichnete Entlohnung für Nachmittagsstunden gesuche Unträge mit Beigabe ber Photographie, welche zurückestattet wird, unter "Lang= weile 5" an die Administration.

Instruktion für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshasen von Pola. Zu haben bei der Firma Sos. Krmpotic in Pola, Piazza Carli 1.

# PRIMA

à 36 Heller

# RUDOLFNOWAK

Piazza Ninfea 1 (ex Trifolium)

#### Karten von Westrußland. Livland, Kurland

Preis K 1 20ferner billige Ausgabe von Preis K 1.20

Ganghofers Werken

wieder eingetroffen.

E. Schwick, I. ohkanslung, Piezza Fara 🦃

# Achtung!!

# Frisch eingelang!

Feldstecher Schutzbrillen Kompasse Armbanduhren Autobrillen Sonnenbrillen

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juweller Preististe gratis und franko

zu haben in der Papierhandlung

Jos. Krmpotič Piazza Carli 1 POLA Piazza Carli 1

# Die Nihilistin.

Roman von Erich Friefen.

Nachbrud verboten.

Er fügte hinzu, daß er etwas über Febora wisse, das imstande wäre, ihre ganze Position zu ändern. Er wolle dir dies Geheimnis mitteilen."

"Hm —-!" Hastig führt der Oberst die Jigarre zum Munde, aber seine Hand zittert. "Was sagte Ilse?"

"Sie versprach, seinen Wunsch zu erfüllen, ohne recht zu missen, was sie tai. Aber seit ber Zeit ist die arme Kleine nervöse rregt. Sie kann den Blick nicht vergessen, mit bem der Russe ihr bas Versprechen abnahm. "Diabolisch" nennt sie ben Ausbruck seines Ge= sichts. Setzt macht sie sich Vorwürfe über ihr voreiliges Bersprechen; sie fürchtet, Febora drohe Unheil. Vergebens versuchte Hans=Egon, sie zu trösten. Sie wurde erst ruhiger, als sie mir die ganze Geschichte anvertraut hatte | und ich ihr versprach, dich sogleich in die musteriöse Angelegenheit einzuweihen. Zuerst wollte ich bir schrei= ben. Aber ich wußte nicht recht, wie es einkleiben; auch schien mir das Ganze zu wichtig, um es dem Papier anzuvertrauen. Und da machte ich mich auf die Beine und fuhr ben langen, langen Weg her zu bir - und nun empfängst du mich so — so — —"

Und die erregte Dame bricht in ein hysterisches

Schluchzen aus.

Der Oberst, der während der Erzählung seiner Schwester mit langen Schritten auf ber Terrasse auf und ab gegangen war, bleibt jest vor der noch immer leise weinenden Frau stehen.

"Laß gut fein, Dorotheal Ich banke dir für beine Freunblichkeit. Ratürlich steckt nichts hinter ben ge-

heimnisvollen Andeutungen jenes Russen. Er wird ein Schwindler sein — oder ein Verrückter. Immerhin du hast es gut gemeint. . . . Still jett! Febora kommt. Laß sie nichts von dem Blödsinn hören!"

Uls Fedora mit dem Kaffeebrett eintritt, sieht sie — benn ber Oberst sowohl wie seine Schwester sind schlechte Schauspieler — sofort, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist; doch läßt sie sich nichts merken. Ruhig schenkt sie den Kaffee ein; ruhig führt sie die Unter= haltung; ruhig greift ste dann zu Hut und Sonnenschirm, um sich mit der Tante Zimmer im Hotel Pagano anzusehen.

Nur unterwegs, als die beiden Damen ziemtich schweigsam die duftenden Orangengärten und Zitronenhaine entlang schreiten, fragt sie ernst:

"Hast du etwas auf dem Herzen, Tanie Dorotljea? Du bist so still!"

Die Baronin ichluckt ein paarmal, wie stets, wenn sie gern mit etwas herausplaten möchte und es boch nicht barf."

"Dein Bater fieht recht schlecht aus," meint fle bann zögernb. "Die Schatten unter ben Augen, ber ber scharfe Zug um den Mund, die graublasse Gesichts=

Febora nickt still. Auch sie hat bie Empfindung, als habe der Buter in der letten Stunde, seit Tante Dorotheas Ankunft, merklich gealtert.

Febora und ihr Vater find nady Berlin guruckgekehrt.

Die letten Wochen auf Capri verliefen nicht mehr in der harmlosen Fröhlichkeit, wie bisher. Es mar, als

habe die Unkunft der Baronin Mersfeldt alle Heiter= keit ber Seele von dannen gescheucht.

Selbst als die Dame bereits nach ein paar Tagen die ländliche Idylle wieder verlassen hatte — sie konnte absolut keinen Geschmack finden an "Felsenklettereien" und "Meeresrauschen" und "Mondscheinpromenaden" selbst dann zitterte die Gemütsbepression, die sie hervorgerufen, bei ben Zurilkbleibenden noch nach. Und auch jegt, da Vater und Tochter im Auto nach ihrer Tiergartenvilla rattern, liegt es wie ein Schatten von Wehmut über beiben.

"Nun hat das ruhige Leben ein Ende!" meint Fe-

dora leise aufseufzend.

"Du wolltest es ja so, mein Kind, erwidert der Oberst mit einem kleinen Vorwurf in der Stimme. "Jum ersten Mal, bas unsere Wlinsche auseinander gingen. Du möchtest also ben Sommer burchaus in Verlin zubringen?"

"Ia, Vater."

"Und ich möchte reisen — nach Amerika, nach Afrika, nach Alsien, gleichviel wohin — nur möglichst weit fort."

Febora blickt ihren Vater betroffen an. Er erscheint ihr grauer, greisenhafter benn je. Uch, er hat ja keine Alhnung bavon, welchen Kampf seine Worte in ihrem

Innern heraufbeschwören! Iwei Wege sieht sie klar und beutsich vor sich. Der eine flihrt sie an ber Hand bes geltebten Baters nach ben herrlichsten Punkten unserer schönen Gotteswelt, zu freudigem Lebensgenuß, zu Glick und Seelenfrieden; ber andere abseits von ber Heerstraße in graufige Gefahren, in Finsternis, ja vielleicht in den — Tob,

Sie schließt für einige Sekunden die Augen — — (Fortfehung folgt.)

Custozapi nommen. merben Inbigun Aufera Actiame: Jeile mil ein gewi lieinen feitgeber gur beschafte mrüder nechen Boft Arraus mar bite

Mbonnem

Juferate Labuishe und Bapi

Lubli įtellt. es be len z Arz in b den

Riidi

Weit

nand entri ben lung Maj Lan ftelli gali pfe.

unv

ihre Sd Den neh Sii Tr

fid gre Tr